

Pforzheim.
ZERT.
Stuttgart.
Max Schillings.
Neuenbürg.

Erscheint
 Montag, Mittwoch,
 Freitag und Samstag.
 Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg M. 1.20.
 Durch Post bezogen:
 im Orts- und Nachbarn-
 orts-Verkehr M. 1.15;
 im sonstigen inländ.
 Verkehr M. 1.25; hiezu
 je 20 A. Bestellgeld.
 Abnehmer müssen alle
 Gebühren und Postkosten
 jederzeit tragen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
 die 6 gespaltene Zeile
 oder deren Raum 12 A.
 bei Ausfuhrerteilung
 durch die Exped. 12 A.
 Reklamen
 die 3 gesp. Zeile 25 A.
 Bei öfterer Insertion
 entsprech. Rabatt.
 Fernsprecher Nr. 4.
 Telephon-Nr. 11.
 „Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 11.

Neuenbürg, Montag den 18. Januar 1909.

67. Jahrgang.

Kundschau.

Der Reichstag nahm am Donnerstag den Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und San Salvador in erster und zweiter Beratung ohne Debatte an. Ferner wurde der Entwurf über den Einfluß der Armenunterstützung auf das Wahlrecht einer besonderen Kommission überwiesen. Dann folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Preisfeststellung beim Markthandel mit Schlachtvieh, der nach den Vorschlägen der Konservativen angenommen wurde. Schließlich wurden noch verschiedene Petitionen erledigt. — Am Freitag wurde mit der Beratung des Arbeitskammergesetzes begonnen. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg leitete die Debatte mit einer längeren übersichtlichen und wohlüberdachten Rede ein. Er betonte, daß die Bedeutung der Vorlage in der Ermöglichung gemeinsamer Beratung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern liege, von der er sich eine Ueberbrückung der Gegensätze verspricht. In eingehender Weise polemisierte er gegen alle die anderen Arten von Arbeiter- und Arbeitskammern, wie sie von den verschiedenen Seiten vorgeschlagen worden sind, und kam zu dem Ergebnis, daß die Arbeitskammern paritätisch und sachlich gegliedert werden müssen. Aus dem Hause erklärten sich die Abgeordneten Trimborn (S.), von Winterfeld (kons.) und Heyl zu Herrnsheim (natl.) im allgemeinen mit der Regierungsvorlage einverstanden, während sich Abg. Legien (Soz.) natürlich ablehnend verhielt.

Berlin, 16. Jan. Der Kaiser ist heute vormittag im hiesigen königlichen Schloß eingetroffen.
 Berlin, 16. Jan. Die Nachricht, daß das Abschiedsgesuch des Ministers Dr. Holle vom Kaiser abgelehnt worden sei, wird der „Neuen Polit. Korresp.“ bestätigt.
 Berlin, 15. Jan. Die Novelle zum Berggesetz, zu der die Katastrophe von Radbod den letzten Anstoß gegeben hat, wird dem preuß. Landtag in Bälde zugehen. Nach Mitteilungen einer hiesigen Korrespondenz bestätigt es sich, daß der Entwurf aus allgemeiner, geheimer Wahl hervorgehende Arbeiterkontrollen für jedes Revier bringen wird. Die Kontrollen sollen in Begleitung eines Zechenbeamten einmal monatlich die Grube befahren dürfen.

Die Beschwerden werden in ein besonderes Buch eingetragen. Auf Verlangen der Kontrolle muß der staatliche Revierbeamte sofort benachrichtigt werden.

Aus Anlaß des Erdbebenunglücks in Süditalien erließ der König von Italien einen Tagesbefehl, in welchem er für die außerordentliche Hilfsbereitschaft der fremden Schiffe seine dankbare Anerkennung zum Ausdruck bringt. Der italienische Marineminister, Vizeadmiral Mirabello, hat nun bei der Uebermittlung des Tagesbefehls an den deutschen Botschafter in Rom die Tätigkeit S. M. Schiff „Perta“ und des Lloydampfers „Bremen“ rühmend hervorgehoben und die erwähnte Gelegenheit ergriffen, um als Seemann seine persönliche Bewunderung für den Mut und die pietätvolle Gesinnung zum Ausdruck zu bringen, von denen die tapferen Kameraden der deutschen Marine so hohe Proben abgelegt hätten.

Kaiser Franz Joseph hat der Königin von Italien in Würdigung ihres aufopfernden Wirkens im Erdbebengebiet auf Sizilien das Großkreuz des Elisabethenordens verliehen. Der Orden wird der Königin mit einem Handschreiben des Kaisers übermittelt werden.

Wie die Wiener „Zeit“ erfährt, beabsichtigt die österreichische Regierung nunmehr auch wertvolle wirtschaftliche Konzessionen für Serbien anzubieten. Es soll eine erhebliche Ermäßigung der Eisenbahntarife von der bosnischen Grenze ab nach Metkovich für serbische Exportsendungen eintreten. Dadurch würde Serbien den heißersehnten Zugang zum Meere freibekommen.

Belgrad, 16. Januar. Heute vormittag hat unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat stattgefunden, der mehrere Stunden ange dauert hat.

Nach einer Erklärung des türkischen Ministers des Außern wird Kreta nicht in griechischen Besitz übergehen, sondern unter türkischer Verwaltung bleiben. Auf Vorschlag Englands hätten die Schuttmächte Kretas beschloffen, die Regierung auf Kreta wie bisher weiterzuführen. Die Kretasfrage werde weder jetzt zwischen der türkischen und der griechischen Regierung, noch auf einer etwaigen Konferenz behandelt werden. Sämtliche Schuttmächte hätten sich über diesen Punkt bereits geeinigt. — Damit kann nun Griechenland alle seine Hoffnungen

begraben und darf die griechischen Fahnen auf Kreta wieder einziehen lassen.

Ueber eine deutsche Gewehrlieferung für Argentinien wird aus Buenos Ayres gemeldet, daß die argentinische Regierung den Abschluß eines Vertrages mit der Gewehrabrik Ludwig Löwe u. Co. in Berlin betreffend die Lieferung von 200 000 Mauerergewehren neuesten Systems angeordnet hat. Es ist wesentlich, daß gerade die südamerikanischen Republiken neuerdings bei Waffenbestellungen die deutsche Industrie bevorzugen.

Nach Meldung eines Londoner Blattes aus Tanger wurde dem deutschen Konsul Läderich in Casablanca, der vor einigen Tagen krankheits halber einen Urlaub angetreten hat, seitens der französischen Beamten ein äußerst herzlicher Abschied zu teil. Es wurden ihm Boote zur Verfügung gestellt und ihm für die Reise nach Tanger ein Kriegsschiff angeboten.

Die schweizerische und die italienische Regierung haben ein Uebereinkommen miteinander getroffen, wonach das schweizerische Personal am Simplontunnel den italienischen Teil desselben, in welchem die italienische Regierung militärische Arbeiten vornehmen lassen will, unbeanstundet betreten darf.

Hamburg, 16. Jan. Zu der Meldung von der angeblichen Beschleßung der beiden Woermannsdampfer „Marie Woermann“ und „Henriete Woermann“ durch den liberianischen Kreuzer „Carle“, teilt die Woermannlinie mit: Von einer Beschleßung der Dampfer könne keine Rede sein. Die Dampfer seien nur angehalten und durch einige Stunden Aufenthalt belästigt worden. Die Woermannlinie hat sich bereits beschwerdeführend an das Auswärtige Amt gewandt. Einer der aufgehaltene Dampfer ist bereits wieder in Hamburg eingetroffen.

Zum diesjährigen Gesangswettbewerb in Frankfurt a. M. hatten sich auch verschiedene Vereine gemeldet, die sich erst zu diesem Zweck aus einzelnen Gesangsvereinen einer und derselben Stadt gebildet hatten. Die Bedingungen für den Wettbewerb schreiben aber vor, daß jeder teilnehmende Verein von vornherein mindestens 100 Mitglieder haben muß. Die angemeldeten Vereine, bei denen dies nicht zutrifft, sind nun abgewiesen worden.

Die Heimat über Alles.

Erzählung von Luise Kammerer.
 (Nachdruck verboten.)
 Er hatte seine Kniee gebeugt und sie die garte, weiße Kinderhand wie segnend auf sein Haupt gelegt. Wie eine Lichtgestalt war sie verschwunden.
 „Schon morgen, Mutter!“ Willms sagte es freundlich zu der alten Frau und legte dem Vater die Hand auf die Schulter. Dieser überlas sie, schob den Döffel beiseite und ging still aus der Hütte. Sie machten wenig Worte über eine große Sache hier oben an der nordischen See. Frau Jovens räumte den Tisch ab, öffnete dann einen alten Wandschrank, aus dem sie eine alte, abgegriffene Bibel hervorholte. Willms kannte das Buch, es war das Heilig-tum der Familie, und nur bei besonders feierlichen Gelegenheiten wurde daraus gelesen. Zur Benutzung hatte die Mutter ein neues Exemplar aus Hamburg mitgebracht. Mit bewegter Stimme las sie das Kapitel vom Sturme auf dem Meere, wie der Herr durch sein Einschreiten den Sturm beschwichtigt.
 „Der Herr möge auch mit dir sein, und der Segen der Eltern, denen du allzeit ein braver Sohn warst, möge dich begleiten.“
 Willms küßte die runzeligen Hände der alten Frau. Draußen schäumten die Wogen, der Sturm fuhr tosend über die weite Meeresfläche und umbrante das kleine Fischerdorf. Drinnen im niedrigen Hättchen waltete feierliche Stille.
 „Wer weiß, ob uns der Herr ein Wiedersehen

gönnt, Willms“, sagte die alte Frau traurig, „denn ist es an der Zeit, mein Herz zu entlasten; so erfahre denn, was wir dir stets verschwiegen. Du bist nicht unser leibliches Kind!“

Regungslos starrte der Jüngling in das liebe, fromme Angesicht der Mutter.

„Es sind nun 22 Jahre her, als ich mit dem Vater nach Hamburg kam, um Fischgeräte einzukaufen“, fuhr Frau Jovens leise fort, „wir waren an die fünfzehn Jahre verheiratet, ohne uns eines Kindes zu freuen. Manchmal, wenn Vater so bei Sturm und Wetter auf dem Meere war, dachte ich, es sei gut so, oft auch sehnte ich mich nach einem lieben Kinde. Bei unserer Ankunft in Hamburg lief gerade ein Auswandererschiff aus. Jovens versprach, mit mir zum Hafen zu gehen. Als wir in die schmale Schiffsgasse kamen, die zum Damme führt, waren eben einige betrunzene Matrosen im Begriffe, einen kleinen, kaum zweijährigen Jungen mit in die Schnapschenke zu ziehen. Als das schwächliche, feine Kind herzerreißend nach seiner Mutter schrie und jammerte, stießen sie den heulenden Knaben auf die Straße. Mir war das Weinen nahe. Jovens nahm das Kind an sich, es war in eine fremde Bauerntracht gekleidet und jammerte, daß es uns ins Herz schmitz, nach Mama, Papa, Heini und Schiff. Wir suchten nun das Schiff zu erreichen; als wir jedoch zum Hafen kamen, war es bereits ausgelaufen. So behielten wir das Kind. Jovens hatte noch viel Schererei mit der Polizei, die sich des Kindes nicht annehmen wollte. Es sei ein

Auswandererkind; die Leute seien froh den Presser los zu sein. So kamst du zu uns und warst seitdem unser Kind!“

Willms hatte beide Hände vors Gesicht gepreßt. Das Gehörte wirbelte in seinem Kopfe herum, der sonst so klar von Gedanken war.

„Ihr guten Menschen nehmt das Kind, das die eigenen Eltern ausgestoßen“, murmelte er unsäglich bitter.

„Jovens forschte später nochmals, weil du gar so viel nach Mama, Papa und Heini riechst, und da erfuhr er, daß mit dem „Helios“ einige Vaterlandsverräter entkommen seien, solche die gegen den Landesherren schlecht gehandelt und die Jugend verführt. Da meinte er, du seiest vielleicht der Sohn eines solchen und ihm bei der Flucht hinderlich gewesen.“ Die alte Frau erhob sich von dem Schemel, auf dem sie gesessen, öffnete eine alte Truhe von ungesüßter Form und brachte ein kleines Bündel Kleider zum Vorschein. „Das sind die Sachen, die du trugst, ich habe sie sorglich aufbewahrt!“

Der junge Mann hielt prüfend jedes Stück an das schwache Licht, das durch den schmalen Raum zitterte. Sein Blick verdüsterte sich, das war so einfach ärmlich, wie die Sachen, die er selbst trug, die eigenen Eltern hatten ihn achlos beiseite geworfen, andere arme Menschen sich seiner erbarmt. Seine Brust hob ein schwerer Seufzer, aber in seinen Augen leuchtete ein heller Strahl der Dankbarkeit. Er schloß die alte Frau fest in seine Arme und als



Mit dem Bau der ersten elektrischen Vollbahn in Preußen soll zwischen den beiden rheinischen Hauptstädten Köln und Düsseldorf begonnen werden. Bauunternehmer sind die Allgemeine Elektrizitäts- und die Siemens-Schuckert-Gesellschaft. Bei dem großen Verkehr zwischen den beiden Städten ist ein gutes Geschäft sicher.

Bonn, 17. Januar. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Rügenberg, Vertreter des Reichstagswahlkreises Koblenz VI, ist Samstag morgen gestorben.

Berichten aus Besprim in Ungarn zufolge ist das Unglück auf der Grube Aika durch eine Panik unter den Bergarbeitern entstanden. Die Summilleitung der Ventilation fing Feuer. Darauf erschreckte ein Arbeiter seine Kameraden durch Angstrufe. Alle stürzten zum Aufzug, wo ein erbitterter Kampf entstand. Drei Bergleute wurden aus dem Aufzug geworfen und blieben zwischen diesem und der Wand stecken. Darauf funktionierte der Aufzug überhaupt nicht mehr.

Aus Leopoldville wird ein schweres Schiffsunglück gemeldet: Der Kongodampfer „Shagerström“ ist in den Stromschnellen des Kongo mit 20 Mann Besatzung und Passagieren untergegangen.

Denvers (Colorado), 16. Jan. Bei dem Zusammenstoß eines Passagierzuges der Denvers and Rio Grande-Eisenbahn mit einem anderen Zug, der gestern abend bei Gloswood-Springs erfolgte, wurden 18 Personen getötet und 30 verletzt.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Jan. (Zweite Kammer.)

Die Erörterung über Art. 3 der Volksschulnovelle, betreffend die fakultative Simultanschule, der bereits zwei Verhandlungstage gewidmet worden sind, hat auch die heutige sechsstündige Sitzung völlig ausgefüllt, doch ist schließlich die Streitfrage zur Entscheidung gebracht worden. Ein großer Teil der Diskussion war, wie dies in einem solchen Stadium der Verhandlungen meist der Fall ist, rein polemischer Art. Die Denkschrift des bischöflichen Ordinariats wurde noch zweimal in die Debatte gezogen und im übrigen das Für und Wider der Simultanschule eingehend dargelegt. Der Abg. Immendorfer (B.K.) trat für die konfessionelle Schule ein, in der allein die wahre Toleranz gefördert werde, während der Abg. Löchner (Bp.) in längeren Ausführungen sich für die Simultanschule aussprach. Kraut (B.K.) nahm zu der Erklärung des Bischofs Stellung, die für seine Partei kein weltbewegendes Ereignis gewesen sei. Der Staat habe allein das Recht, die Volksschule zu ordnen, was aber nicht ausschliesse, daß auch der Kirche und der Geistlichkeit gewisse Rechte zustehen. Sie seien in der Volksschule nicht lediglich Handlanger des Staates, die man entlassen könne, wenn man wolle. Die Verwahrung des Bischofs sei nicht verwunderlich, sie habe auch in evangelischen Kreisen Widerhall gefunden und es wäre gar nicht ungeraten gesehen worden, wenn auch die evangelische Oberkirchenbehörde und die evangelische Geistlichkeit für ihre Stellung im Organismus der Volksschule

energischer eingetreten wären, insbesondere im Hinblick auf die alles Maß überschreitenden radikalsten Anträge. Minister v. Fleischhauer erwiderte dem Abg. Kraut, in der evangelischen Kirche habe sich eine gemeinsame Anschauung herausgebildet, die ihren Ausdruck in einer Resolution der evangelischen Landesynode gefunden habe. Die Thesen dieser Resolution seien im Entwurf berücksichtigt und die evangelische Oberkirchenbehörde habe deshalb keinen Anlaß mehr gehabt, zu dem Entwurf besondere Stellung zu nehmen. v. Gauß erklärte sich noch einmal mit der sachlichen Haltung des Ministers gegenüber dem Landesbischof einverstanden und trat dann den gegen die fakultative Simultanschule vorgebrachten Gründen entgegen. Die ganze Frage sei nur als eine solche der Macht und Stärke behandelt worden und doch sei der jetzige Zustand höchst unzulänglich und irrationell. Als v. Gauß der Sozialdemokratie vorwarf, daß ihre Haltung lediglich von Parteirücksichten beeinflusst sei, zog er sich eine Rüge des Präsidenten zu. Dr. v. Kiene (Ztr.) hielt v. Gauß entgegen, daß er am wenigsten ein Recht habe, über einen Nachtstandpunkt zu klagen, denn der Stuttgarter Gemeinderat habe Besuche um Errichtung einer katholischen gehobenen Volksschule noch stets abgelehnt. Die Anträge der Volkspartei bedeuten die Zwangsimultanschule. Die große Mehrheit des Volkes würde sich gedrückt fühlen, wenn sie gezwungen wäre, die Kinder in die Simultanschule zu schicken. Die Abgg. Beh u. Gen. (Bp.) stellten einen Antrag auf Zulassung der fakultativen Simultanschule, wenn 150 Familienväter sie wünschen. Heymann (Soz.) begründete einen Antrag, betr. Errichtung der Simultanschule auf Beschluß der Gemeinde unter Zustimmung der Ortschulräte. Hanfer (Ztr.) sagte, die Volkspartei habe im Wahlkampf nicht gewagt, für die Simultanschule einzutreten. Auch im Interesse der Gewissensfreiheit der Lehrer sei sie abzulehnen. Wegen eines „ungehörigen“ Zwischenrufs wurde der Abg. Dietrich (Soz.) zur Ordnung gerufen. Nach kurzen Ausführungen des Abg. Schrempf (B.K.) wurde ein Schlußantrag angenommen und sodann zur Abstimmung geschritten, die nicht weniger als sechs namentliche Abstimmungen und in der Hauptsache auch eine Ueberraskung brachte insofern, als der Kommissionsantrag (fakultative Simultanschule auf Wunsch von wenigstens 300 Familienvätern) mit 46 gegen 36 Stimmen der Volkspartei und der Deutschen Partei abgelehnt wurde. Das Jünglein an der Waage bilde die Sozialdemokratie, die den Antrag teils ablehnte, teils der Abstimmung aus dem Wege ging. Der Antrag Späth wurde mit 63 gegen 25 Stimmen des Zentrums verworfen. Die Anträge Heymann, Beh und Liesching wurden jeweils gegen die Stimmen der Volkspartei und der Sozialdemokratie abgelehnt. Angenommen wurden in einfacher Abstimmung der Regierungsentwurf, der unter geheimer Festlegung der bisherigen Praxis den Angehörigen der Minderheitskonfession den Besuch der Mittel- und Hörschulen der Mehrheitskonfession gestattet, sowie Abs. 2 des Kommissionsantrags, wonach Mittel- und Hörschulen zulässig sind, die nicht

auf die Angehörigen eines Bekenntnisses beschränkt sind. Zum Schluß fand noch ein Art. 3a Zustimmung, der die Gemeinden von der Verpflichtung zur Unterhaltung einer Konfessionsschule befreit, wenn die Zahl der Familien dauernd unter 60 sinkt. — Am Dienstag nachmittag werden Anfragen betr. die Gas-, Elektrizitäts- und Weinsteuer beraten. Als dann wird die Beratung der Volksschulnovelle fortgesetzt werden.

Stuttgart, 16. Januar. Eine Protestversammlung der Bierbrauer und Wirte des Landes gegen die geplante Brausteuer soll demnächst hier stattfinden.

Neutlingen, 16. Jan. Der Schwäbische Gauverband gegen den Alkoholismus hat am 3. Januar eine außerordentliche Landesversammlung abgehalten. Es wurde einstimmig beschlossen, die neubegründete Zeitschrift als Aufklärungs- und Werbeblatt weiterzuführen, da der Gedanke lebhaften Anklang fand, in dieser Weise für die Enthaltensamkeit einzutreten und das Verständnis für sie anzubahnen. Der Titel wurde so gefaßt, daß auch den Anhängern der Mäßigkeitsbestrebungen die Möglichkeit zur Unterstützung und Mitarbeit offen bleibt. Von besonderem Interesse war eine sehr angeregte Aussprache über die Taktik des Verbands, die ein kräftiges Ueberwiegen der Enthaltensamkeits-Anschauungen ergab. Man war sich über die Notwendigkeit der Enthaltensamkeit ebenso sehr einig als über die Gewißheit, daß Mut und Zuversicht und entschiedene Haltung uns zum Ziele führen müssen. Man war jedoch auch zu einem Zusammengehen mit den anderen Verbänden gerne bereit, so lange nicht eine Abschwächung unserer Grundsätze zu befürchten sei. In einer Eingabe an das Kultministerium wegen des Alkoholgenusses auf Schulausflügen soll der Wunsch ausgesprochen werden, daß den Schülern bis zum 15. Lebensjahre der Alkoholgenuß verboten werde. Die Gewerbeinspektion soll auf die schädliche Einrichtung aufmerksam gemacht werden, daß in manchen Betrieben die Arbeiter am Bierverbrauch derart interessiert werden, daß sie aus dem Ueberschuß der Kantine einen Zuschuß zum Krankengeld erhalten. Der Verband soll im Lauf des Jahres eingetragener werden. Der nächste ordentliche Gautag wird im Mai in Tübingen gleichzeitig mit der Wanderausstellung gegen den Alkoholismus stattfinden. Da die gemeinnützige Unternehmungen des Verbands große Mittel erfordern, sollen private Kreise zu kräftiger Mithilfe aufgefordert werden.

Stuttgart, 13. Jan. Wegen Bigamie wurde gestern und heute gegen den früheren Sekretär des Stuttgarter Haus- und Grundbesitzervereins Brillerty verhandelt. Brillerty, der seit 1902 verheiratet ist, schloß am 26. Oktober 1906 unter dem Namen Briel in London mit einer Frau aus Stuttgart eine zweite Ehe. Er mietete sich dann in Degerloch eine zweite Wohnung. Im November 1907 wurde durch die erste Frau die Bigamie entdeckt. Der Angeklagte gab zu seiner Verteidigung an, er habe nur eine Scheinehe schließen wollen und sei von den Leuten, mit denen er sich zu diesem Zweck ins Benehmen gesetzt habe, getäuscht worden.

Vater Joens in die Hütte trat, schüttelte er kräftig dessen marlige Hand.

„Gott lohn Euch das Gute, ich bleibe allezeit Euer dankbarer Sohn!“

Am andern Tage folgte er dem Rufe des Vaterlandes.

Die ereignisvollen Tage von Wörth und Weißenburg waren vorüber. Wie Helden hatten die Deutschen gekämpft und gesiegt. Der große Lenker der Menschen und der Weltgeschichte, zu dem alle Nationen, wenn auch in verschiedener Sprache und Form, ihre Gebete schickten, hatte der großen Sache seinen Segen gegeben. In den Bivouacs von Mars-la-Tour herrschte reges Leben, mutig sah man auch hier den kommenden Tagen entgegen. „Sieg oder Tod war das Lösungswort der Braven. Am hellen Lagerfeuer saßen sie beisammen, die tapferen Vaterlandsverteidiger aus Nord und Süd, und wenn auch manches Herz im Gedanken an die bevorstehende Schlacht schneller schlug, mancher Gedanke heim zu den fernsten Lieben flog, so war man doch innerlich gesammelt.

Auch die zwei jungen Offiziere waren es, die etwas abseits unter einem mächtigen Baume ruhten und sich lebhaft über vergangene und künftige Stunden gemeinsamen Kriegslebens unterhielten.

„War wirklich ein Bravourstückchen, das letzte Vorpostengefecht“, sagte der Ältere von den beiden, „hatten kolossales Glück bei der Geschichte, Herr

Kamerad; hätten sich bei der schwachen Verteidigung nicht so weit verwagen sollen!“

Der jüngere Offizier lächelte kühl: „Ohne Begleitung des Unteroffiziers Joens würde ich kaum so weit vorgegangen sein, der Mann schlug sich wie ein Held, ihm gebührt das Hauptlob!“

„Joens behauptet das Gegenteil“, lächelte der andere freundlich, „übrigens werden wir in Kürze unsere Kräfte brauchen können, was meinen Sie, Kamerad Schmidt?“

„Das selbe!“ erwiderte dieser sehr ernst, ein leichter Schatten war auf sein lebensfrisches Gesicht gefallen. „Wollen Sie bei meinem etwaigen Fall die Güte haben, meine Eltern zu benachrichtigen, Herr Kamerad? Ich fand in diesen Tagen wenig Zeit zum Schreiben und konnte ihnen mein Avancement noch nicht mitteilen. Mein Vater ist Arzt in New-York, Washington-Street 9; wenn ich nicht mehr sein sollte, schreiben Sie, bitte, ausführlich. Fügen Sie hinzu, daß ich mit Leib und Seele ein deutscher Soldat gewesen und freudig für die ehrenvolle Sache gekämpft!“

Der andere drückte ihm herzlich die Hand. „Sie waren uns in der schweren Zeit ein lieber Kamerad, nun lassen Sie uns heute in froher Zuversicht in Ruhe suchen. Trifft mich von uns beiden das Los, so bitte ich um den gleichen Liebesdienst, ich habe Weib und Kind. Nähere Angaben enthält meine Brieftasche!“ Seine Stimme zitterte, er legte die Hand über die Augen. „Wie Gott will!“ fügte er kräftig hinzu.

Harry oder Heinrich Schmidt schweig erschütternd still. Er hatte liebe, treubesorgte Eltern, der andere Weib und Kind; und doch, die flammende Begeisterung, die die Mutter geweckt, die ihn bis heute in gehobener Stimmung verfehlte, verließ ihn auch jetzt nicht, wo er das Schlimmste ins Auge faßte. Nur eine Sorge beschwerte ihm das Herz, daß er so gar nichts von dem Bruder in Erfahrung gebracht. Seine persönlichen Nachforschungen in Hamburg waren so resultatlos geblieben, wie die brieflichen seines Vaters. Die älteren Beamten und Bediensteten Hamburgs waren meist durch jüngere Kräfte ersetzt, dazu fehlte jeglicher Anhaltspunkt; so wurde die Sache trotz der ausgesetzten Belohnung nur flau betrieben. Die Verwandten am Neckar hatten ihn äußerst lebenswürdig empfangen, man war nach vielen Jahren gereifter und nachsichtiger geworden. Auch stand der große amerikanische Reichtum im Hintergrunde.

Minister Harry Schmidt hatte zwar ein etwas stolzes, zurückhaltendes Wesen, aber reichen Ausländern verzeiht man das.

Seine Jugendzeit zog an ihm vorüber; wie einsam war er stets gewesen! Wohl hatte es nicht an Elternliebe gefehlt, aber im Streite um die nationale Erziehung und Entwicklung war manche zarte Blüte verdorrt.

— Fortsetzung folgt. —

Auflösung des Homonym in Nr. 6.
Flügel.

Die von t
Recht durc
Schließung
durch Geb
fällungen
eine Gesan
verlust von

Aus

); (Neu
im Novem
Vorstehen
Meeh, a
Amt nieder
Jahres abg
werksbesitz
wählt. Bei
des Vorsthe
stands zu n
besetzen ist
zweiter Vor
schon 3 Jah
Wahl als e
lehnte, gew
geben, daß
gute Hände
Interesse ge

Neuen
letzten Mon
lingen stat
von 46 Kan
sich damit d
erworben.
die Brilling
binder, 1
2 Gipsler, 1
Maurer, 4
4 Schlosser,
macher, 1
Unter den
Wagner, 1
Fritz, Schloss
Schlosser in
in Calw.

Calw, 1
die Sekte de
und — neue
seinen eigen
war, durch se
ist der Bub
Da war das
geschleier, d
Seelsorger fa
Beteten allein

Die St
Rücktritts des
Erledigung.

Befähigt
belegt mit den
spätestens 1
Den 17.

A
betreff

Die Ort
des Oberrekrut
der ländlichen
8. November 1
Nach diesem
über Stand ob
tierungsstammr

1) Bei
der Stammtrol
angänglich gena
Löhrer, Wädery
Insbesondere i
oder Geschäfts
meistens arbeit
Bau-, Eisenbah

2) Dabei
lassen der Sch
Wer beispielswe

Bekanntnisse beschränkt
och ein Art. 3a Justim-
von der Verpflichtung zur
ionschule befreit, wenn
ernd unter 60 sinkt. —
werden Anträgen betr. die
Beinsteuer beraten. Ms-
er Volksschulnovelle fort-

ar. Eine Protestver-
und Wirte des Landes
euer soll demnächst hier

n. Der Schwäbische
Alkoholismus hat am
liche Landesversammlung
stimmig beschlossen, die
als Aufklärungs- und
der Gedanken lebhaften
für die Enthaltungs-
verständnis für sie an-
so gefaßt, daß auch
strebungen die Mög-
Mitarbeiter offen bleibt.
eine sehr angeregte
des Verbands, die ein
enthaltungs- Anschau-
über die Notwendigkeit
ehr einig als über die
überprüft und entschiedene
en müssen. Man war
angehen mit den anderen
lange nicht eine Ab-
zu befürchten sei. In
ministerium wegen des
sflügen soll der Wunsch
den Schülern bis zum
genau verboten werde.
auf die schädliche Ein-
werden, daß in manchen
Bierverbrauch derart
dem Ueberschuß der
Krankengeld erhalten.
es Jahres eingetragen
liche Gautag wird im
tätig mit der Wander-
ismus stattfinden. Da
ungen des Verbands
en private Kreise zu
werden.

Begen Bigamie wurde
höheren Sekretär des
besitzvereins Bril-
der seit 1902 ver-
tober 1906 unter dem
einer Frau aus Stutt-
mietete sich dann in
ung. Im November
rau die Bigamie ent-
u seiner Verteidigung
e schließen wollen und
er sich zu diesem
abe, getäuscht worden.

di schwieg erschütternd
gte Eltern, der andere
flammende Begeister-
die ihn bis heute in
verließ ihn auch jetzt
ns Auge faßte. Nur
erz, daß er so gar
nung gebracht. Seine
Hamburg waren so
efflichen seines Vaters.
diensteten Hamburgs
ste erseht, dazu fehlte
de die Sache trotz der
flu betrieben. Die
ihn äußerst lebens-
nach vielen Jahren
eden. Auch stand der
m Hintergründe.
tte zwar ein etwas
aber reichen Aus-

m vorüber; wie ein-
wohl hatte es nicht an-
reite um die nationale
manche zarte Blüte
gt. —
as in Nr. 6.

Die von ihnen vermittelte Ehe ist nach englischem
Recht durchaus gültig. In Verbindung mit der
Schließung der zweiten Ehe hat der Angeklagte
durch Gebrauch des Namens Briel drei Urkunden-
fälschungen begangen. Der Staatsanwalt beantragte
eine Gesamtstrafe von 2 Jahren und Ehr-
verlust von 5 Jahre.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 17. Jan (Eingef.) Wie schon
im November vor. Jahres mitgeteilt wurde, hat der
Vorsitzende der Bezirkskrankenkasse, Buchdruckereibes.
Meer, aus Gesundheits- u. wirtsch. Rücksichten sein
Amt niedergelegt, welches mit Schluß des verfloffenen
Jahres abgelassen ist. Es wurde dann Hr. Säg-
werkbesitzer Eugen Seeger in den Vorstand ge-
wählt. Bei der am Samstag abend erfolgten Wahl
des Vorsitzenden, welcher aus der Mitte des Vor-
stands zu wählen ist und seitens der Arbeitgeber zu
besetzen ist, wurde Hr. E. Seeger gewählt. Als
zweiter Vorsitzender wurde Hr. Fr. Gollmer, welcher
schon 3 Jahre lang dem Vorstand angehört und eine
Wahl als erster Vorsitzender mit Entschiedenheit ab-
lehnte, gewählt. Man darf sich der Versicherung hin-
geben, daß die Leitung der Kasse auch wieder in
gute Hände gekommen ist, was wohl in beiderseitigem
Interesse gelegen ist.

Neuenbürg, 15. Jan. Bei den während der
letzten Monate vor der Handwerkskammer Neu-
lingen stattgehabten Meisterprüfungen haben
von 46 Kandidaten 40 die Prüfung bestanden und
sich damit das Recht zur Führung des Meistertitels
erworben. Auf die einzelnen Berufe verteilen sich
die Prüflinge folgendermaßen: 4 Bäcker, 1 Buch-
binder, 1 Buchdrucker, 1 Flaschner, 1 Friseur,
2 Gipser, 1 Glaser, 1 Kaminseger, 5 Maler, 2
Maurer, 4 Metzger, 2 Sattler und Tapeziere,
4 Schlosser, 3 Schmiede, 4 Schreiner, 1 Schuh-
macher, 1 Steinbauer, 1 Wagner, 1 Modellschreiner.
Unter den jungen Meistern befinden sich u. a.:
Wagner, Metzger in Neuenbürg; Krauß,
Freih, Schlosser in Wildbad; Riezingen, Hermann,
Schlosser in Wildbad; Linkenheil, Gustav, Schreiner
in Calw.

Calw, 17. Jan. In unserer Gegend gewinnt
die Sekte der Gesundbeter immer wieder Anhang
und — neue Opfer. Ein solcher Anhänger suchte
seinen eigenen 13jährigen Sohn, der schwer erkrankt
war, durch seine Gesundbeter zu retten. Darüber
ist der Bub an Blinddarmentzündung gestorben.
Da war das Bauerlein mit seinem mageren Acker
gescheitert, der zu dem Gebetsstrost verheißenden
Seelsorger sagte: „O Herr Pfarrer, da hilft das
Beten allein nichts; da gehört Mist hin.“

Pforzheim, 18. Jan. Auch hier werden seit
einiger Zeit Diamanten aus Deutsch-Südwest-
afrika verarbeitet. Die Steinschleiferei von Engler
u. Demuth hat solche bis zum Gewicht von 1/4 und
1/2 Karat erhalten. Sie sollen sehr schön sein.

Dermisches.

Pferdeschutzvereinigung über ganz Deutsch-
land. Wohl wenige unter den Lesern dieser Zeilen
dürfte es geben, denen nicht schon des Oesteren das
widerwärtige Schauspiel einer Pferdequälerei begeg-
net ist, sei es, daß Roheit und Gewalttätigkeit, oder
Unwissenheit die Ursache war, oder sei es, daß
kranke, mit lahmen Gliedmaßen oder anderen schmerz-
haften Schäden behaftete Pferde zu oft schwerer
Arbeit benützt wurden. Wer aber jemals Gelegen-
heit gehabt hat, Pferde zu begegnen, welche zum
Abdecker geführt werden, dem wird wohl noch in
der Erinnerung das Herz wehe tun. Bis aufs
Skelett abgemagert, mit offenen Wunden am Wider-
rit und an den Stellen, wo das Geschirr zu ruhen
pflegt, oft auf mehr als einem Beine hinkend, augen-
scheinlich nur unter großen Schmerzen den letzten
Weg zurücklegend, ein Bild größter Verwahrlosung.
So präsentiert sich unseren entsetzten Augen der kläg-
liche Ueberrest unseres stolzen Rosses! — Vom
Standpunkt des fühlenden, gerechdenkenden Menschen
ist es daher mit Freuden zu begrüßen, daß eine
Pferdeschutzvereinigung über ganz Deutschland ins
Leben getreten, an deren Spitze hohe Militärs ihres
Ehrenamtes walten und die das schöne Ziel ver-
folgt, unserem Pferde eine neue Zukunft auf sach-
männischer Grundlage aufzubauen. Alle Gutgesinnten,
denen das jetzige Schicksal des armen Tieres ein
Gruel ist, werden herzlich gebeten, das gute Werk
fördern zu helfen durch Anschluß an obengenannten
Verein. — Sitzungen kostenlos von der Geschäfts-
stelle: Hrn. Oberleutnant a. D. v. Koblinksi,
Berlin W. 62, Schillstraße 8, III. Fernruf:
Amt VI 17002.

Ruhm und Ehre gegen bar. Ein neues
Angebot für Leute, die gern „unsterblich“ werden
möchten, zitiert die Leipziger Abendzeitung aus einem
Leipziger Blatt, in dessen Inseratenteil folgende
verlockende Neujaarsanzeige zu lesen ist: „Ruhm
und Ehre können sich Damen und Herren der Ge-
sellschaft m. geringen Mitt. erwerben. Ein hervorrag.
Schriftsteller will aus materiell. Grund. seine liter-
arisch wertvoll. ungedruckten Werke, Romane,
Novell., Gedichte, Ausarbeitungen u. s. w., an schön-
geist. Pers. übertrag., die die betreff. Geistesprodukte
unter ihrem Namen in ein. angelegenen Verlage,
der ihn. nachgewiesen wird, veröffentl. können.
Gegenseitige ehrenwörtl. Diskret. ist Beding. Reflekt.“

woll. sich unt. (folgt Chiffre) an die Boffische Zig.
in Berlin C. wenden.“ Es handelt sich also ent-
weder um einen Betrug, zu dem ein „hervorragender“
Schriftsteller und ein „angesehener“ Verlag die
Hand bieten: Der Meistbietende hat Gelegenheit,
für Geld geistigen Besitz und damit „Ruhm und
Ehre“ zu erwerben, oder aber die ganze Sache ist
ein trecher Schwindel, eine Spekulation auf die
Eitelkeit. Ob sich die nötigen Dummen finden werden?

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Dresden, 17. Jan. Nach Schluß einer hier
abgehaltenen sozialdemokratischen Wahlrechtsversamm-
lung versuchte eine nach Tausenden zählende Menschen-
menge, vom Altmarkt aus durch den Polizeifordon,
einen Durchbruch nach dem Residenzschloß zu
erzwingen. Die Polizeimannschaften machten von
der Waffe Gebrauch. Auf beiden Seiten kamen
Verwundungen vor. Zwanzig Demonstranten wurden
festgenommen. Gegen 2 Uhr war die Ruhe wieder
hergestellt.

Prag, 17. Januar. Heute vormittag kam es
auf dem Graben gelegentlich des Bummels der
deutschen Couleurstudenten wieder zu mehrfachen
Zusammenstößen zwischen diesen und tschechischen
Demonstranten, so daß der Graben von Gendarmen
geräumt und abgesperrt werden mußte. Heute abend
sahen vor dem Deutschen Hause Ansammlungen statt.

Messina, 17. Januar. In der vergangenen
Nacht sind wieder mehrere Erdstöße wahrgenommen
worden, darunter ein heftiger um 12.45 Uhr. Die
Weden brachten verschiedene Mauern zum Einsturz.
Das Wetter ist regnerisch.

Messina, 17. Jan. General Mazza hat an
den Ministerpräsidenten Giolitti folgendes berichtet:
Die Kommission des Ministeriums der öffentlichen
Arbeiten, die die Maßregeln zur Wiederinbetrieb-
nahme des Hafens studieren soll, ist hier ange-
kommen. Der Bau von Baracken schreitet fort und
wird nach der Ankunft von 200 Militärzimmerleuten
schneller vor sich gehen, doch ist sehr viel Holz nötig,
um die Baracken zu bauen für die zum Wieder-
aufbau der Stadt erforderlichen zahlreichen Arbeiter
und für die Eigentümer, die die Trümmer ihrer
Häuser durchsuchen müssen. Das portugiesische
Schiff „Basco de Gama“ ist mit Material zur
Hilfeleistung hier eingetroffen.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu
finden — längstens **morgens 8**
Uhr aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags zuvor
(nicht erst abends.)

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bewerber-Aufruf.

Die Stelle des **Oberamtsbauworts** kommt infolge
Rücktritts des bisherigen Inhabers auf 1. April ds. Jrs. zur
Erledigung.

Befähigte Bewerber werden aufgefordert, ihre Meldungen
belegt mit den Nachweisen über ihre berufliche Ausbildung bis
spätestens 1. Februar ds. Jrs. hier einzureichen.

Den 17. Januar 1909.

Oberamtmann Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher, betreffend die Rekrutierungsstammrollen.

Die Ortsvorsteher werden noch besonders auf den Erlaß
des Oberrekutierungsrats, betr. eine Statistik über den Anteil
der ländlichen Bevölkerung an dem Ertrag des Heeres vom
8. November 1901 (Min.-Amtsbl. S. 305) aufmerksam gemacht.
Nach diesem Erlaß haben die Ortsvorsteher bei den **Angaben**
über Stand oder Gewerbe der Militärpflichtigen in den Rekru-
tierungsstammrollen Nachstehendes zu beachten:

1) Bei Ausfüllung der Spalte 8 (Stand oder Gewerbe)
der Stammrolle ist der hauptsächlichste oder alleinige Beruf soweit
angängig genau zu bezeichnen (z. B. landwirtschaftliche Tag-
elöhner, Wäckergehilfe, Zigarrenarbeiter, Handlungsreisender usw.).
Insbesondere ist bei Tagelöhnern und Arbeitern derjenige Arbeits-
oder Geschäftszweig anzugeben, in welchem sie ständig oder
meistens arbeiten (ob in Landwirtschaft, bei Forst-, Garten-,
Bau-, Eisenbahn-, Straßen-, Kanalarbeiten u.).

2) Dabei ist derjenige Beruf anzugeben, welcher seit Ver-
lassen der Schule die längste Zeit hindurch ausgeübt wurde.
Wer beispielsweise mehrere Jahre hindurch in der Landwirtschaft

beschäftigt und nur das letzte Jahr oder die letzten Monate als
Fabrikarbeiter oder Handwerksgehilfe tätig war, ist mit der
ersten, nicht mit der letzteren Beschäftigung nachzuweisen.
Sodann wird die in Ziff. IV und V des Erlasses vom 2. ds. Mts.,
Gnzähler Nr. 3 gegebenen Termine abgeändert bei IV auf 5.
bezw. 10. Februar bei V auf 29. Januar 1909.

Den 15. Januar 1909.

Oberamtmann Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

Anforderung

zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung Militärpflichtiger
von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militär-
pflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der deutschen
Wehrordnung § 32 Ziffer 2 lit. a bis e aufgeführten Gründen
(Reklamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben
womöglich **so zeitig geltend zu machen**, daß sie noch vor dem
Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ertrag-
skommission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben derartige Gesuche, welche bei
ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben
werden können, genau nach den Vorschriften der Ministerien des
Innern und des Kriegswesens, betr. das Verfahren bei Rekla-
mationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876 Ziff. 1
lit. a (Minist.-Amtsbl. 1876 S. 144 ff.) zu behandeln.

Formulare werden vom Oberamt abgegeben.
Es wird **nachdrücklich** darauf hingewiesen, daß verspätet
angebrachte Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Die Ortsvorsteher wollen für gehörige Bekanntmachung
dieser Aufforderung sorgen.

Den 15. Januar 1909.

Oberamtmann Hornung.

V.-V.

Mittwoch, 20. Januar
bei Kaiser.

Simmersfeld.

Suche für sofort oder später
ein Mädchen

von 14—18 Jahren. Denselben
ist Gelegenheit geboten sich in
der Haushaltung auszubilden bei
guter Behandlung.

Frau Anna Pfeifer,
Blumengeschäft.

Eine gut erhaltene
Spezerei-

Ladeneinrichtung,

mittlerer Größe, ist wegen
Wohnungsveränderung und Auf-
gabe des Geschäfts billig zu
verkaufen

Emil Ulmer, Kaufmann,
Diellingen bei Pforzheim.

Ansichts-

Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt
C. Mees.



K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister, Abt. für Gesellschaftsfirmer, ist heute eingetragen worden:

„Die Firma Sommerberghotel Wildbad, Vagner und Wenig, Sitz in Wildbad; Offene Handelsgesellschaft zum Betrieb eines Hotels und etwaiger anderer damit zusammenhängender Unternehmen. Gesellschafter: Karl Vagner und Emil Wenig, beide Hotelbesitzer in Wildbad. Jeder der Gesellschafter ist für sich zur Zeichnung berechtigt, nur bei Erwerbung, Veräußerung und Belastung von Grundstücken, Erbbaurechten und Hypotheken ist die Zustimmung beider Gesellschafter erforderlich.“

Den 18. Januar 1909.

Oberamtsrichter
Doderer.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber den Nachlaß des am 28. September 1908 verstorbenen Ludwig Friedrich Wöhrmann, gew. Bäckers in Loffenau, wurde am 16. Januar 1909, nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Hr. Bezirksnotar Schweikert in Herrenalbb zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 8. Februar 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §§ 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf **Donnerstag den 18. Febr. 1909, vormittags 10 Uhr**, vor dem hiesigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. Februar 1909 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 16. Januar 1909.

Gerichtsschreiber Siebler.

Herrenalbb.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 21. Januar
vormittags 1/2 11 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathaus aus den Gerechtigkeitswaldungen Abt.: Oberes Dirschgrasloch, Oberer Tiefengarten, Eichengarten, Winterhalde, Lärchenkopf, Oberer Rothenrain zum Verkauf:

- 92 Nm. tannene Scheiter,
- 175 " " Prügel,
- 20 " buchene Scheiter,
- 117 " " Prügel,
- 80 " forchene
- 2 " birchene Scheiter,
- 7 " " Prügel.

Den 18. Januar 1909.

Stadtschultheißenamt.
Grüb.

Dennach.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 23. Januar ds. Jb.,
vormittags 10 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeindewald, Abt.: Ob. Eisenerthann zum Verkauf gebracht:

- 49 Stück Tannen-Stammholz V. Kl. mit 17,12 Fm.
VI. Kl. " 84,33 "
- 588 " "
- 575 " Bauftangen III. Kl.
- 199 " Hagftangen II. Kl.
- 345 " " III. Kl.
- 15 " Hopfenstangen I. Kl.
- 310 " " II. Kl.
- 645 " " III. Kl.
- 203 " Reistangen II. Kl.
- 380 " " III. Kl.
- 195 " " IV. Kl.
- 105 " " V. Kl.
- 297 " Auschußstangen.

Den 15. Januar 1909.

Schultheißenamt.
Neuweiler.

Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 22. Januar
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus:

Stadtwald II, Leonhardswald, Abt. 8 c u. d, Schmidswaldle: 166 Nm. Nadelholz- und Reisprügel;

Stadtwald III, Sommersberg, Abt. 5 b, Langstichle: 71 Nm. Nadelholz- und Reisprügel;

Stadtwald IV an der Linie Abt. 10 c, Kellerloch: 5 Nm. buchene Prügel II. Kl.

Stadtwald III, Sommersberg, Abt. 2 c, Schleifweg: 16 Nm. tannene Prügel II. Kl.

3 " Nadelholz-Reisprügel;

Stadtwald VI, Regeltal, Abt. 6 b: 20 Stück Nadelholzwellen (Forchen);

Stadtwald III, Sommersberg, Abt. 1 e, Wolfschlucht: 9 Nm. tann. Koller Prgl. I. Kl.

43 " " Prügel II. Kl.

8 " Nadelholz-Reisprügel;

Stadtwald III, Sommersberg, Abt. 5 f, Langstichle: 66 Nm. tannene Prügel II. Kl.

25 " Nadelholz-Reisprügel;

Stadtwald der Gut III u. IV: 1 Nm. buchene Prügel II. Kl.

3 " tannene Scheiter

3 " " Prügel I. Kl.

453 " " II. Kl.

84 " Nadelholz-Reisprügel

3 " tannene Rinde;

Stadtwald I Meistern, Abt. 1 f, Großer Rauf: 14 Nm. Nadelholz- und Reisprügel;

Stadtwald I, Meistern, Abt. 3 b, Eberhardssteig und Abt. 4 b, Schillererde: 4 Nm. eichene Prügel

11 " " Reisprügel;

Stadtwald auf der Grenze der Lautenhofwiesen u. Staatswald und Landstraße: 5 Nm. erlene Prügel,

7 " Nadelholzzerlen, Weiden Kirschbäume Prügel,

8 " Nadelholz und erlene Reisprügel;

Stadtwald Meistern, Leonhardswald und Wanne: 19 Nm. Nadelholz- u. Reisprügel;

Aus der Cede am Straubenbergerwasen: 2 Nm. Lärche und Lärche-Reisprügel;

Stangen

im Distrikt III Sommersberg, Abt. 5 b, Langstichle: 13 St. Bauftangen II.—III. Kl.

22 " Hagstangen, II.—III. "

99 " Hopfenstangen I.—III. "

101 " Rebstecken.

Wildbad, 15. Januar 1909.
Stadtschultheißenamt.
Vagner.

In der besten Geschäftslage haben wir

3 Laden-Lokale

mit Wohnung einzeln oder zusammen zu vermieten.

Gebrüder Münch,
Hotel „Post“,
Bad Herrenalbb.

empfehlen zu billigsten Preisen

Herrenalbb.

Haus-Versteigerung.

Im Auftrage des Konkursverwalters im Konkurse über das Vermögen der **Karoline Gröner** geb. Rothfuß, Ehefrau des **Wilhelm Gröner**, Schreiners in Kullenmühle Gemeinde Herrenalbb bringe ich das Grundstück:

Gebäude Nr. 27, 27a, Wohnhaus etc. 2 ar 45 qm
Parz. Nr. 481, Gras- und Baumgarten 2 ar 04 qm
auf der Kullenmühle

am **Mittwoch, den 20. Januar 1909**
vormittags 10 Uhr

im Rathaus zu Herrenalbb zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung.
Die Kaufbedingungen liegen bei mir zur Einsicht auf.

Herrenalbb, den 16. Januar 1909.

Notariatsassistent Sahn.

Neuenbürg, den 18. Januar 1909.

Danksagung.

Für die uns von so vielen Seiten zugegangenen Beweise herzlicher Teilnahme, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, welche wir anlässlich des Hinscheidens unserer innigst geliebten, nun in Gott ruhenden lieben Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter



Henriette Bachmann,

geb. Prenzel,

erfahren durften, sowie für die vielen Blumenspenden sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Enztal, den 17. Januar 1909.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater



Friedrich Erhardt,

Schultheiß und Sägewerksbesitzer,

nach kurzem, schwerem Leiden am Samstag vormittag 11 Uhr verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Aufruf.

Eine Katastrophe, wie sie in der Geschichte der Menschheit nur selten zu verzeichnen ist, hat die Einwohner von **Sizilien** und **Kalabrien** betroffen!

Ganze Städte und Dörfer sind von einem Erdbeben teils zertrümmert, teils schwer beschädigt worden. Die Zahl der Einwohner, welche ein jäher Tod ereilte, geht jetzt schon in die Zehntausende. Nicht minder zahlreich werden die Verstümmelten oder sonst Verlegte sein. Das Elend ist unbeschreiblich, baldige Hilfe geboten.

Wir wenden uns an den vielbewährten Wohlthätigkeitsfinn unserer Mitbürger in Stadt und Land mit der Bitte um kräftige Beisteuer zur Vinderung der Not.

Stuttgart, den 8. Januar 1909.

Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins:
(gez.) Gessler.

Gaben nimmt Oberamtmann **Hornung**, Dekan **Uhl** und die Redaktion des **Enztalers** in Empfang.

Sämtliche

Schulbücher

empfehlen zu billigsten Preisen

C. Meeh.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.